

**12. Reinhard Waldner, Vizedirektor der Lonza AG, an Maurice Golay, Verwaltungsratspräsident der Lonza AG, 6. 10. 1946**

Reinhard Waldner

Basel, den 6. Oktober 1946

Herrn Präsident M. Golay, Basel.

Sehr geehrter Herr Golay,

Ich nehme Bezug auf die Mitteilungen von Herrn Schenker in der letzten Ausschusssitzung betreffend die derzeitige Lage von Herrn Dr. Alftan und gestatte mir, um Ihnen einen besseren Ueberblick zu ermöglichen, folgendes zur Kenntnis zu bringen. Während des Krieges wurden in Waldshut zahlreiche Fremdarbeiter (Kriegsgefangene & Deportierte) beschäftigt. Wenn sich diese Arbeiter Verfehlungen irgend welcher Art zu Schulde kommen liessen, so bestand bei schwereren Fällen die Strafe in Stockschlägen. Unter anderen wurden auch zwei Franzosen verprügelt, die aus dem Lager entwichen waren und wieder eingebracht werden konnten. Die Prügel wurden von einer Equipe des sogenannten Werkschutzes verabfolgt und zwar so, dass anschliessend die Hilfe der Fabriksanität in Anspruch genommen werden musste.

Im Frühjahr 1945 haben die Franzosen die Leute, die mit der Verabfolgung der Prügel zu tun hatten verhaftet und vor das Militärgericht in Konstanz gebracht. In der Untersuchungshaft hat der Leiter der Equipe, ein Mann namens Bierwagen geltend gemacht, dass er die Verprügelung der Fremdarbeiter nicht aus eigenem Antrieb, sondern aus Auftrag vorgenommen habe. In der Folge wurde dann der Leiter des Wald[s]huter Werkschutzes Ing. Bothmer verhaftet.

Vor einigen Monaten hat sich das Konstanzer Gericht infolge der Schwere des Falles für unzuständig erklärt und die Angelegenheit dem höheren Gericht in Rastatt, das über Kriegsverbrecher zu urteilen hat, überwiesen. Eine entsprechende Mitteilung ist auch durch die Schweizerpresse gegangen unter Nennung der Lonza-Werke.

Bothmer macht in seiner Verteidigung geltend, dass er keinen Auftrag zur Verprügelung der Fremdarbeiter gegeben habe, wogegen Bierwagen, wie oben gesagt, erklärt, nur aus Auftrag gehandelt zu haben. Da die Lage von Bierwagen als sehr schwer zu betrachten ist, soll Bierwagen sich geäussert habe[n], dass er in Anbetracht seiner



Situation nun keinerlei Rücksicht mehr nehmen wird. Auf diesen Umstand ist es wohl auch zurückzuführen, dass die Franzosen neuerdings in Waldshut eingehende Erhebungen über die Vorfälle gemacht haben. In diesem Zusammenhang sollen auch die Akten von Assessor Müller nach Rastatt gekommen sein. Der Ermittlungsausschuss für die Säuberung soll Dr. Alfthan insbesondere vorwerfen, er hätte als Werksdirektor die Verprügelung der Fremdarbeiter zu verantworten. Dr. Alfthan hat sich zuerst auf den Standpunkt gestellt, er hätte nichts gewusst, nunmehr hat er sich einen Zeugen gesucht, der ihm bestätigen soll, dass er sich gegen die Verprügelung gewehrt hätte. Nach der Auffassung von Herrn Miescher und mir, ist die Lage von Herrn Dr. Alfthan nicht sehr einfach. Als Ausländer hatte er intern praktisch kein Verfügungsrecht mehr, nach aussen war er aber Werksdirektor. Die Vorfälle können nicht bestritten werden und es ist klar, dass jemand die Verantwortung dafür zu übernehmen hat. Da es sich um 20–30 Fälle handelt, ist mit einer schweren Strafe zu rechnen und es ist daher verständlich, dass die verhafteten Personen, sich mit allen Mitteln wehren.

Herr Miescher und ich haben Herrn Schenker wiederholt darauf aufmerksam gemacht, dass sich Herr Dr. Alfthan öfters zu unglücklichen Bemerkungen hinreissen lässt und nicht in der Lage ist, sich in die neue Situation einzufühlen.

Wenn Herr Schenker erklärt, der Fall Alfthan ist eine Prestige-Angelegenheit der Gesellschaft, so werden Sie auf Grund der vorstehenden Ausführungen an den Tatsachen nicht vorbeisehen dürfen. Es ist von uns niemand in der Lage festzustellen, wer tatsächlich die Verantwortung für die Vorfälle zu übernehmen hat. Die Gesellschaft wird die Verprügelung von Menschen niemals decken können. Bei der Beurteilung der Verfehlungen der betreffenden Personen ist zu berücksichtigen, dass es sich um Kriegsgefangene oder Deportierte handelte, die dem Feind ihrer Heimat Frondienste leisten mussten und ich kann mir nicht vorstellen, dass irgend eine französische Stelle eine Verprügelung dieser Menschen billigen kann. Herr Schenker hat gelegentlich wiederholt versucht, die Sache zu bagatellisieren, als Mensch kann ich ihm leider nicht folgen.

Mit vorzüglicher Hochachtung  
[handschriftlich:] R. Waldner

*Quelle:* SVB, Lonza-Dossier, Mappe 6.